

Das Spektakel rückt näher

In 99 Tagen startet in Wegenstetten das dreitägige Dorffest.

Dennis Kalt

Es ist nicht mehr lange hin bis zum grossen Spektakel: «100 Tage, 00 Stunden, 00 Minuten, 00 Sekunden» war am Mittwoch, Punkt 17 Uhr, auf der Countdown-Anzeige der Website zum Wegenstetter Dorffest zu lesen. Dieses findet vom 1. bis 3. September unter dem Motto «Alles ausser gewöhnlich» statt. Eigentlich hätten die Festivitäten zum 775-Jahre-Jubiläum der Gemeinde bereits 2021 stattfinden sollen. Doch coronabedingt musste das Fest bis diesen September warten.

Man merke, dass das nun sehlichst erwartet Dorffest näher rücke, sagt OK-Präsident Sascha Gut. «Bei den Helferinnen und Helfern und im OK herrscht eine gespannte Vorfreude», beschreibt er die Stimmung. Sichtbar werde diese Stimmung am emsigen Treiben, das jeweils an den Samstagen im Dorf herrsche: Treppen werden gezimmert, Holz abgeschliffen und gestrichen, Vordächer gebaut. So sagten denn auch gut Gut: «In vielen Festbeizli laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.»

Jeden Samstag, so schätzt Gut, sind es rund 150 Freiwillige, die derzeit beim Bau und der Dekoration der Beizli mithelfen.

Budget liegt bei rund 500 000 Franken

Einen Kreditantrag über fast eine Million Franken wie für das Dorffest in Spreitenbach braucht es für jenes in Wegenstetten nicht. Gut lacht herzlich am Telefon als er davon hört und sagt: «Nein – bei uns würde die Gemeinde allenfalls bei einem Defizit einspringen.» Natürlich sei das Ziel, dass nach dem dreitägigen Fest ein kleiner Überschuss stehen bleibt. Wichtiger aber noch: Den Besucherinnen und Besucher ein stimmungsvolles Fest zu präsentieren, das



OK-Präsident Sascha Gut freut sich, dass das sehlichst erwartete Dorffest in wenigen Monaten stattfindet.
Bild: zvg (27. 1. 2023)

in Erinnerung bleibt. Dafür lässt sich denn das OK nicht lumpen. Rund eine halbe Millionen Franken beträgt das Budget des Dorffests. Ein grosser Teil davon sind Einnahmen durch die Besuchenden. Der Preis für den Festeintritt – Freitag, Samstag oder Sonntag – beträgt fünf Franken, der Pass für alle drei Tage kostet zehn Franken. Gut sagt: «Wir gehen etwa von 13 000 bis 15 000 Besuchenden über die drei Tage aus.»

Das Fest soll Besuchende aus Nah und Fern anlocken. Einheimische, Nachbarn, Fremde, Neugierige, Heimweh-Wegen-

stetter «oder einfach alle, die gerne ein paar aussergewöhnlich schöne Stunden in unserem Dorf verbringen wollen», so Gut.

Kulinarik, zwei Bühnen und ein Riesenrad

Das Festgelände wartet mit 16 Beizli mit diversen kulinarischen Angeboten auf. Die Portionen sollen bewusst etwas kleiner, dafür aber auch günstig gehalten werden, dass sich die Gäste beim Besuch durchschlemmen können. Rund 1800 Sitzplätze stehen in den Beizli zusammen zur Verfügung.

Eine Attraktion des Festes wird das Riesenrad sein, das Ende August auf der Wiese hinter dem Feuerwehrmagazin aufgebaut wird. Von diesem aus können die Besuchenden aus über 30 Meter Höhe das komplette Festgelände überblicken. Dazu werden auf zwei Eventbühnen Konzerte mit diversen Bands aus der Region zu hören sein. Gut ist sich sicher: «Die Stimmung wird ausgelassen sein; aber auch einen Rahmen für ein gemütliches Beisammen sein und schöne Begegnungen bereiten.»

Spitex Regio Frick feiert 25-Jahre-Jubiläum

Der Verein betreut heute über 200 Klientinnen und Klienten und beschäftigt rund 60 Mitarbeitende.

Die Spitex Regio Frick feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Die Spitex Regio Frick ist ein gemeinnütziger Verein und betreut aktuell über 200 Klientinnen und Klienten in den Gemeinden Frick, Gipf-Oberfrick, Kienberg, Oberhof, Oeschgen, Wittnau und Wölflinswil «und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur ambulanten Gesundheitsversorgung in der Region», wie es in einer Mitteilung zum Jubiläum heisst.

Eine wesentliche Aufgabe sei dabei die stetige Weiterentwicklung der Dienstleistungen und Arbeitsabläufe. Die rund 60 Mitarbeitenden kümmern sich von morgens bis abends um den Bedarf der Klientinnen und Klienten und stehen ihnen sowie deren Angehörigen beratend und begleitend zur Seite. «Unser Leitsatz besagt, dass wir den physisch, psychisch oder sozial beeinträchtigten Menschen ein Leben zu Hause ermöglichen möchten; dies mit dem Gedanken, deren Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu erhalten», heisst es weiter.

Im Notfall ist schnell jemand da

Hierfür bietet die Spitex Regio Frick Unterstützung in den Bereichen der somatischen und psychiatrischen Pflege, der «Palliative Care» und Hauswirtschaft sowie einen Mahlzeitendienst an.

In Zusammenarbeit mit dem Verein für Altersbetreuung im Oberen Fricktal (VAOF) und der Pro Senectute Aargau hat die Spitex 2020 das Projekt «Betreutes Wohnen in der Gemeinde» gestartet. Die Spitex betreut hierbei das Hilferufsystem, das die Sicherheit in den eigenen vier Wänden erhöht. Mithilfe eines Notrufknopfes wird in einer Notsituation ein

Hilferuf ausgelöst, welcher von einer Fachperson der Spitex Regio Frick empfangen wird, und eine 24-Stunden-Notfallversorgung gewährleistet.

Auch das Thema Sturzprävention ist dem Verein ein wichtiges Anliegen. Daher ist die Einführung des Konzeptes «StoppSturz» im Rahmen einer Projektarbeit geplant. Die Einführung findet in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Departement Gesundheit und Soziales statt.

Innovatives Projekt soll Behandlung verbessern

Ausserdem wirkt der Verein seit dem vergangenen Jahr als Pilotorganisation beim elektronischen Patientendossier «Emedo» des Kantons Aargau mit. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung der persönlichen Dokumente mit behandlungsrelevanten Informationen in digitaler Form, was die Qualität der Behandlung sowie die Sicherheit der Klientinnen und Klienten zusätzlich verbessert. Die Kontrolle über die zur Verfügung gestellten Daten liegt in vollem Umfang bei den Klientinnen und Klienten.

Daneben bietet die Spitex Regio Frick ein umfangreiches Ausbildungsprogramm und engagiert sich so für die Ausbildung von zukünftigen Pflegefachpersonen. «Es ist uns eine Herzensangelegenheit, den Nachwuchs im Bereich der ambulanten Pflege zu fördern und somit in die Zukunft zu investieren», heisst es dazu.

Zum Jubiläum veranstaltet der Verein am Samstag, 10. Juni, eine Feier für Mitglieder, Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörige im reformierten Kirchgemeindehaus in Frick. Im Anschluss an ein Mittagessen gibt es musikalische Unterhaltung für die Besucherinnen und Besucher. (az)

Burgschreiberin nimmt Abschied

Nach drei Monaten in Laufenburg liest Anke Ricklefs aus dort entstandenen Texten und resümiert ihre Zeit.

Andrea Worthmann

Nur noch wenige Tage – und die Burgschreiberin Anke Ricklefs aus Köln verlässt Laufenburg. Drei Monate lebte sie zu gleichen Teilen auf der deutschen wie auch zuletzt auf der Schweizer Seite der Doppelstadt.

Eingelebt habe sie sich schnell, sagt die Autorin, denn sei sei herzlich empfangen worden. In langen Spaziergängen, vielen Gesprächen und Begegnungen mit Laufenburgerinnen und Laufenburgern hat sie Stadt und Leute gut kennen gelernt und war doch erstaunt, wie viel in der Waldstadt los war.

Auch wenn sie sich am Anfang die Frage stellte, warum sie diesen Landeswechsel machen müsse, sagt sie jetzt, dass es absolut sinnvoll gewesen sei. Der Perspektivwechsel bei der Betrachtung der jeweiligen Stadt

sei wichtig, sagt Ricklefs. Und natürlich auch, um die unterschiedliche Sprache noch intensiver kennen zu lernen.

Schweizerdeutsch war leichter als gedacht

Die Kölnerin tat sich mit der Sprache nicht so schwer, wie sie erwartet hatte. Natürlich habe sie nicht jedes Wort verstanden, aber im Zusammenhang dann öfter als gedacht. Sie sagt auch: «Es gab immer wieder Schweizer Worte, die mich fasziniert haben. Die habe ich mir dann notiert.»

Dazu gehörte auch das Wort «züg(e)» oder «zögle», also von einem Ort zum anderen ziehen. Sie hörte es zum ersten Mal bei ihrem Umzug in die Schweiz zum Künstlerpaar Sonja Wunderlin und Gabriel Kramer. Dort wohnte die Autorin sechs Wochen. In dieser Zeit gab es regen Austausch mit ihrer Gastgeberin

und ihrem Gastgeber. Dort entstand auch das gemeinsame Projekt «Hochdeutsch trifft auf Mundart», das sie mit dem Künstlerpaar als Duo «Wunderkram» und der Künstlerin Anja Meyer entwickelte.

Begegnungen und Erlebtes in Texten verarbeitet

Ihre Beobachtungsgabe und Wahrnehmung sei immens, sag-

te ein Laufenburger nach dieser Veranstaltung in der Kultschüür zu unserer Autorin, das Zusammenspiel von den Liedern und dem Gelesenen nahezu perfekt. Oft hat sich die Burgschreiberin in den Cafés auf der Schweizer Seite oder in der Buchhandlung auf deutscher Seite aufgehalten. Teilweise um dort an weiteren Projekten zu arbeiten oder einfach, um Menschen zu treffen.



Bei ihren Lesungen, hier in Laufenburg Baden, begeisterte Anke Ricklefs mit ihren poetischen Texten.
Bild: Andrea Worthmann

Gemäss der Beschreibung des grenzüberschreitenden Literaturstipendiums soll ein Text entstehen, der einen Bezug zur Stadt Laufenburg hat. Diese Anforderung hat die 52-Jährige erfüllt. Inspiriert durch all ihre Beobachtungen und Begegnungen entstand eine Geschichte über eine Frau, die in Laufenburg ihre Wurzeln sucht. Auch habe sie manche Menschen, denen sie begegnet ist, mit in ihre Geschichte eingebaut, verrät sie.

Ausserdem gab Ricklefs in ihrer Zeit als Burgschreiberin Workshops zum Thema «kreatives Schreiben» an Schulen auf deutscher und Schweizer Seite. Schülerinnen und Schüler einer sechsten Klasse lernten beispielsweise das «freie Schreiben» und dichteten Haikus, also kleine Gedichte. Mit einer neunten Klasse der Bezirksschule fokussierte sie sich ausserdem

noch auf die Entwicklung von Figuren und Geschichten.

Burgschreiberin möchte nochmals wiederkommen

Sie werde auf jeden Fall wiederkommen, sagte die Kölnerin mit Blick auf ihren nahen Abschied, und weiter: «Beide Städte habe ich in mein Herz geschlossen und ich fühle mich von diesem historischen Ort angezogen und habe auch Freundschaften geknüpft.»

«Ich kann mir auch gut vorstellen, dass eine oder andere Projekt hier weiterzuerfolgen und zu gestalten. Die Zeit war intensiv und eindrucksvoll. Und ich bin dankbar für diese wunderbare Erfahrung.»

Die Abschiedslesung von Anke Ricklefs findet heute Abend um 19.45 Uhr im Sprachpanorama in Laufenburg statt.